

beipackzettel



HelferInneninfo zur Kinderzeitschrift FREUNDSCHAFT 1-2003

Nr. 5

Liebe Helferinnen und Helfer,

mit diesem Beipackzettel möchten wir euch Anregungen zur Auswertung und Reflexion der Aktionen gegen den Irakkrieg geben. Das Thema "Falken für Frieden" bleibt sicherlich auf der Tagesordnung bei der Planung unserer Aktivitäten und in den Gesprächen in der Gruppe. Die militärischen Aktionen im Irak-Krieg sind zwar inzwischen beendet, aber die Wiederherstellung der zivilen Infrastruktur ist nach den Zerstörungen und von den Truppen geduldeten Plünderungen noch weiter entfernt als sie vor dem Krieg war. Die Bilder des Krieges werden - besonders bei den Kindern - noch lange nachwirken. Wir setzen mit diesem Beipackzettel außerdem die Diskussion um das Thema Migration fort, die auf dem Pädagogischen Kongress begann.

FREUNDSCHAFT!

Euer Bundes-F-Ring

Marcus, Silke, Marina und Thomas

Inhalt

1. Was ist nach dem Krieg?
2. Hands up for Peace
3. Lese- und Surftipps "Irak"
4. "Migration" auf dem Pädagogischen Kongress
5. Lese- und Surftipps "Migration"
6. Aus dem Bundesvorstand

1. Was ist nach dem Krieg?

In den Wochen vor und nach dem Angriff der us-amerikanischen und britischen Truppen auf den Irak war Krieg ein so brennendes Thema wie lange nicht mehr. Sehr viele Gliederungen sind aktiv geworden und haben Aktionen veranstaltet. Auch die Kinder entwickelten ein sehr großes Interesse daran, die Vorgänge zu verstehen und vor allem irgend etwas zu unternehmen. Wir erhielten auf unseren "Hilferuf", uns doch möglichst Aktionsberichte für die FREUNDSCHAFT zu schicken, so viele Rückmeldungen wie schon lange nicht mehr.

Jetzt ist eine gute Gelegenheit, die Aktionen und Gespräche, die Gefühle und Ideen, die durch diesen Krieg in Bewegung kamen, noch einmal Revue passieren zu lassen. Wir können heute besser als noch vor vier Wochen gemeinsam mit anderen Helferinnen und Helfern, im Vorstand oder auch in der Kinder- und Jugendgruppe über unsere eigenen Reaktionen und Aktionen noch einmal sprechen und überlegen, was uns geholfen hat, was wir nicht so klug fanden und was wir (beim nächsten Mal?) anders machen würden. Wie wollen wir uns in Zukunft für Frieden und gegen Militarismus einsetzen? Was soll unser nächster Schritt sein? Wir haben hier einige Fragen und Thesen aufgeschrieben, die wir während des Krieges in der Presse und auf Websites gefunden haben.

Können und sollen wir Kindern den Krieg erklären?

Erwachsene wollen in Situationen, in denen sie selber emotional getroffen sind, möglichst vieles mittels Verstand erklären. Das hilft dabei, den Kopf klar zu bekommen und handlungsfähig zu bleiben. Doch sind Kinder, je jünger sie sind, vor allem gefühlsmäßig berührt. Kinder sind verunsichert durch den

Beginn des Krieges. Hintergründe, langatmige Erklärungen, theoretische Begründungen helfen ihnen nicht. Und auch eine vernünftige Aufklärung, was ein Krieg ist oder warum es dazu kommen konnte, sind mehr für ältere Schulkinder geeignet, zielen mehr auf Jugendliche ab.

Sollen HelferInnen warten, bis die Kinder mit ihren Fragen zu ihnen kommen? Oder müssen sie von sich aus auf das Kind zugehen?

Jüngere Kinder sind aufnahmebereiter, wenn man auf die Fragen antwortet, die sie von sich aus stellen. Aber Kinder nehmen sich manchmal Zeit, bis sie fragen. Ein forsch-neugieriges Kind wird schneller fragen. Ein in sich gekehrtes Kind versucht zunächst, selber Antworten zu finden. Welche Unterschiede sind euch bei den Kindern aufgefallen? Welche Erfahrungen habt ihr mit Gesprächen „am Rande“ gemacht?

Wie gehen wir mit der Angst um?

Kinder wollen ehrliche, sie wollen offene Antworten, sie brauchen keine Beschwichtigungen nach dem Motto: „Dafür bist du noch zu klein“ oder „erwachsene“ Antworten, die die Gefühle der Kinder nicht respektieren: „Du brauchst keine Angst zu haben!“ Bilder, wie die vom Irak-Krieg, lösen bei jüngeren Kindern Trennungsängste aus, sie rufen Gefühle des Alleinseins hervor: „Was passiert mit mir, wenn Papa und Mama tot sind?“ Schulkinder stellen häufiger Bezüge zur eigenen Wirklichkeit her: „Was ist, wenn so etwas in meiner Stadt passiert?“ Oder: „Ich habe Angst, dass der Krieg auch zu uns kommt.“ Berichte, die ältere Kinder in den

Medien lesen oder sehen, hinterlassen bei ihnen Gefühle der Ohnmacht, der Hilflosigkeit, des Ausgeliefertseins.

Was ist für Kinder in dieser Situation wichtig?

Kinder brauchen die Gewissheit und das Gefühl, ernst genommen zu werden. Sie brauchen Halt, Sicherheit und Geborgenheit. Sie brauchen so viel Normalität wie nötig. Kindergeburtstage oder Kinderfeste in solchen Momenten mit dem Hinweis auf den Krieg ausfallen zu lassen, trägt zu einer weiteren Verunsicherung bei. Habt ihr diese Erfahrung in euren Gruppen oder Einrichtungen ebenfalls gemacht, wie habt ihr dazu beitragen können, dass Kinder alle mögliche Sicherheit erhielten?

Gibt es einen altersgemäßen Umgang mit dem Thema Krieg?

Jüngere Kinder verarbeiten Ängste in ihren Spielen, in ihren Träumen, ältere Kinder suchen das Gespräch mit den Eltern, GruppenhelferInnen und vor allem aber auch die Unterhaltungen mit gleichaltrigen Freunden. Sie reden aber nicht nur, sie tun auch etwas: Sie stellen Kerzen auf, sie demonstrieren, sie legen Blumen nieder, sie schreiben Briefe und Tagebücher. Solche Aktivitäten sind Versuche, mit Gefühlen der Ohnmacht und Hilflosigkeit umzugehen. Wie war das in euren Gruppen? Welche Initiativen haben die Kids ergriffen, welche die Erwachsenen? Was fanden die Jugendlichen hilfreich?

Erwachsene haben doch auch Ängste. Sollen sie diese verbergen?

Erwachsene sind keine angstfreien, allwissenden Wesen! Das nehmen Kinder weder ihren Eltern noch ihren GruppenhelferInnen ab. Deshalb gilt: Ehrlich sein! Unsicherheiten zugeben! Und wenn man etwas nicht erklären kann, dies dem Kind auch mitteilen.

Dürfen Kinder Nachrichten über den Krieg sehen?

Nachrichten über die Weltlage erfährt ein Kind über viele Medien. Berichte über Katastrophen können bei Kindern Trennungsängste, Gefühle des Verlassenwerdens auslösen. Ihr habt wenig Einfluss darauf, was Kinder zuhause für Nachrichten sehen. Ihr könnt ihnen aber die Gelegenheit bieten, das Gesehene zu verarbeiten. Sie tun dies über das Spiel oder, wenn sie älter sind, über das Gespräch. Außerdem gibt es Informations-sendungen für Heranwachsende wie „logo!“, die solch dramatische Ereignisse für Kinder vom 8. Lebensjahr an aufbereiten. Auch das Selberherstellen von Nachrichtensendungen mit Video und Radiorekorder kann ein Mittel der Verarbeitung sein. (Siehe Bericht der Südbayern in der FREUND-SCHAFT)

Wann gehen Kinder wieder zur Tagesordnung über?

So schnell und so komplikationslos wird das nicht gehen. Beim ersten Golfkrieg konnte man beobachten, wie Elemente des Krieges noch nach vielen Wochen und Monaten in den Spielen und Träumen der Kinder, in ihren Zeichnungen und Gesprächen enthalten waren. Kinder brauchen Zeit, um ihre Ängste und Unsicherheiten zu verarbeiten. Dafür sind Halt, Geborgenheit, Normalität wichtig. Und letztlich kommt es auch darauf an, den Kindern weltanschauliche Toleranz vorzuleben, ihnen Achtung und Respekt vor den unterschiedlichen Kulturen zu vermitteln. Die Reaktion vieler Kinder auf die Ereignisse am 11. September 2001 macht dabei Mut: Kinder haben - egal welcher Kultur und Religion sie angehören - getrauert. Erwachsene könnten von Kindern lernen, was es heißt, respektvoll und würdevoll miteinander umzugehen. Jetzt wäre also ein guter Zeitpunkt, sich gemeinsam zu überlegen, wie man sich in der Gruppe und vor Ort für friedliche Konfliktlösungen einsetzen kann. Obwohl der Irak jetzt aus den Schlagzeilen fast verschwunden ist, können wir außerdem versuchen, z.B. die Situation von Kindern im Irak weiter zu verfolgen, damit sie nicht in Vergessenheit geraten.

hands up for peace!

Krieg tötet. Das macht Angst. Anders als Erwachsene lassen Kinder dieses Gefühl viel eher an sich herankommen und lehnen aus diesem Grund Kriege einfach ab. Viele ältere Kinder waren aber über diesen Krieg so besonders erschüttert, weil sie gespürt haben, dass viele Staaten, Organisationen und Einzelpersonen ihn für „nicht gerechtfertigt“ hielten. Ein Krieg, um einen Angriff abzuwehren, oder ein Krieg, den wenigstens die UNO erlaubt hätte... Das hätten zumindest Jugendliche unter Umständen noch nachvollziehen können. Dass aber die USA gegen den Widerstand vieler anderer Staaten einen Krieg beginnen konnten, nur weil sie die Stärkeren sind, das fanden die meisten einfach ungerecht. Interessant ist daher auch jetzt noch die thematische Beschäftigung mit den vielschichtigen und in der Geschichte verwurzelten Ursachen von Krieg und Terrorismus genauso wie die Suche nach den Motiven und Interessen der verantwortlichen Regierungen, Gruppen oder Einzelpersonen, die sich für gewaltsame Wege entschieden haben.

Kriege werfen existentielle Fragen auf wie „Wer bestimmt über Krieg und Frieden? Wie werden Terrorismus und Krieg, Gewalt und Gegen-Gewalt legitimiert? Lässt sich Gewalt überhaupt rechtfertigen und gibt es gerechte Kriege? Wie lassen sich Wahrheiten und Manipulationen zum Beispiel bei der Kriegsberichterstattung erkennen? Was bedeuten Sicherheit und Wohlstand, wenn sie auf Kosten anderer gehen?

Schließlich: Welche Alternativen zu Gewalt und Krieg gibt es? In der gezielten, gemeinsamen Suche nach unterschiedlichen Erklärungen und Antworten auf diese Überlebensfragen und nach Formen und Möglichkeiten gemeinschaftlichen Verarbeitens und Handelns steckt auch eine Chance für die Gruppenarbeit.

2. Hands up for Peace!

Mit der Aktion „Hands up for Peace! - Kinder und Jugendliche gegen den Krieg“ wollten die Falken Südhessen dazu beitragen, dass der Protest von Kindern und Jugendlichen gegen einen Irakkrieg

besser wahrgenommen wird. Da diese Aktion nicht mehr in die FREUND-SCHAFT passte, bringen wir sie hier.

„Meistens sieht man bei den Aktionen gegen den Krieg fast nur Erwachsene und auch auf den Unterschriftenlisten unterschreiben wenige Kinder und Jugendliche. Wir haben uns also überlegt, was wir machen können, damit auch ihr euren Protest äußern könnt - und zwar so, dass es vielen Leuten auffällt“, schreiben die Südhessischen Falken. Deshalb fanden sie eine Kampagne unserer IFM-Partnerorganisation aus England, den Woodcraft Folk, auch so gut. Denn ganz viele Leute können unabhängig voneinander in kurzer Zeit und mit wenig Aufwand mitarbeiten.

Die Aktion geht ganz einfach: Hands up for peace! Heißt übersetzt soviel wie 'Hebt die Hände für den Frieden'. Ihr legt eure Hand auf ein Stück Pappe, zeichnet sie nach und schneidet sie aus. Dann schreibt ihr in ein- bis zwei Sätzen darauf, warum ihr gegen einen Krieg seid (oder für Frieden). Ihr könnt auch eine Botschaft an die Regierung drauf schreiben. Dann noch euren Namen und euer Alter drunter. Damit das ganze schön auffällig wird, wäre es schön, wenn ihr die Hand noch bunt macht.

Spannender wird das ganze natürlich, wenn ihr in einer größeren Gruppe eure Hände vorbereitet - zum Beispiel im Kinder- oder Jugendhaus, in der Gruppenstunde oder mit Freunden. Dann könnt ihr euch auch darüber austauschen, was euch beschäftigt.

Die Falken in Hessen-Süd haben aus diesen Händen ein großes Transparent gemacht, das man zum Beispiel mit auf Demonstrationen nehmen kann, wo viele Leute es sehen. Oder man zeigt es Politikern, die etwas zu sagen haben - z.B. indem man ihnen Postkarten mit dem Transparent drauf schickt. Oder man beklebt einen Lkw mit den Händen und lässt ihn durch die Stadt fahren.“



3. Lese- und Surftipps „nach dem Krieg“

Bei UNICEF findet ihr eine Diashow mit Porträts von Kindern im Irak. So kann eure Gruppe einen guten Einblick in das Alltagsleben erhalten. <http://www.unicef.de/flash/irak.html>

Bei GEOLINO gibt es Informationen für Kids über den Irak nach dem Krieg: http://www.geo.de/GEOLino/menschen_laender/politik/

LOGO! und der Krieg

Tausende von Kindern schrieben sich während des Irakkrieges ihre Angst von der Seele. Sie schickten E-Mails an logo!, die Nachrichtensendung für Kids im Kabel-Kinderkanal (www.logo.tivi.de). Nach Kriegsbeginn schrieben Kinder täglich über 100 E-Mails und schickten sie ans Internetforum von logo! Am häufigsten haben die Kinder gefragt: Wird Deutschland in den Krieg reingezogen? Wird es einen dritten Weltkrieg geben? kommen nun Terroranschläge zu uns? Die Redakteurin Verena Egbringhoff berichtet, dass auch nach den Anschlägen vom 11. September und dem Amoklauf in Erfurt viele Mails gekommen seien, aber dieses Mal waren es viel mehr. Sie glaubt, dass Kinder einen Ort brauchen, wo sie ihre Ängste loswerden können. Am meisten hat sie berührt, dass viele Kinder auf die Erwachsenen sauer waren, weil die sich nicht einigen konnten. Da hieß es „Wir sollen uns nicht prügeln, sondern mit Worten einigen und ihr Erwachsenen kriegt das nicht hin. Und dann sterben unschuldige Menschen!“

„Krieg ist keine Lösung!“

Die Arbeitsmappe mit „Infos und Diskussionsmaterialien zum aktuellen Irak-Konflikt“ sind im März 2003 beim „Verlag an der Ruhr“ erschienen und bieten für Kinder und Jugendliche (ab 12 Jahren) viele Anregungen, die Hintergründe des Konflikts zu ergründen. (www.verlagruhr.de)

4. Thema „Migration“ bei den Falken

Auf dem Pädagogischen Kongress vom 31.10.-03.11.02 in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein in Werftpuhl fand unter anderem ein Workshop statt, auf dem sich Falken aus verschiedenen Regionen mit der Fragestellung befassten, welche Mitwirkungsmöglichkeiten Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bei den Falken haben. Wir wollen die-

se AG hier dokumentieren und auch in Zukunft an dieser Stelle Ideen, Projekte und Diskussionen zum Thema veröffentlichen.

Ergebnisse des Workshops „Migration“ auf dem „Pädagogischen Kongress“ vom Stefan Kauker

Grundlagen des Workshops:

1. Es gibt kein Patentrezept
2. Nach mittlerweile 40 Jahren „Migration“ ist es noch nicht oder nicht ausreichend gelungen, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu erreichen
3. Wenn wir von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sprechen, sprechen wir häufig über Jugendliche türkischer Herkunft.
4. Es gibt nicht DIE „türkischen“ Jugendlichen, genauso wenig, wie DIE „deutschen“ Jugendlichen.

Zielsetzungen des Workshops:

1. Schaffung gemeinsamer Grundlagen
2. Austausch über die Ist-Situation
3. Handlungsansätze für die Arbeit vor Ort entwickeln
4. Abfragen von Unterstützungsbedarf

Ergebnisse des Workshops:

Zur Ist-Situation:

Die Gliederungen des Verbandes müssen differenziert betrachtet werden. Sie unterscheiden sich teilweise in ihren Strukturen und Möglichkeiten. So erreichen die Gliederungen, die in der „klassischen Form“ der Jugendverbandsarbeit tätig sind weniger Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund als Gliederungen, die auch Häuser der offenen Tür betreiben.

In den erstgenannten Gliederungen werden diese Jugendlichen nicht ausgeschlossen, es unterliegt aber dem Zufälligkeitsprinzip, ob sie teilnehmen oder nicht.

In den Häusern der offenen Tür, die sich in Ballungsgebieten befinden, stellen die Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund einen Großteil der BesucherInnen. In vielen Einrichtungen sogar die

Mehrheit. Die inhaltliche Arbeit findet jedoch größtenteils nur im „niederschweligen“ oder projektorientierten Angebotsbereich statt. Geht es darum, die Kinder und Jugendlichen in die Strukturen der Falken einzubeziehen, zeigen sich die gleichen Probleme wie bei den erstgenannten Gliederungen. Auch die Beteiligung bei Freizeiten, Seminaren etc. ist ähnlich.

Mögliche Hemmnisse

Auch bei den Gliederungen, die Häuser der offenen Tür betreiben, gibt es große Unterschiede. Hier gibt es Gliederungen, die diese Häuser „nur“ als Häuser der offenen Tür ansehen und bei denen die Jugendverbandsarbeit losgelöst hiervon stattfindet. Teilweise werden nicht einmal die gleichen Räumlichkeiten genutzt. Andere Gliederungen rekrutieren ihre Mitglieder aus BesucherInnen der Häuser der offenen Tür. Hierbei sind jedoch Jugendliche mit Migrationshintergrund eher die Ausnahme.

Ein weiteres Hemmnis liegt bei den Prioritäten der Gliederungen. „Es ist schon ein Problem deutsche Kinder und Jugendliche zu erreichen“, jetzt noch Konzepte zu entwickeln, mit denen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund erreicht werden können, würden zusätzliche Probleme und Aufgaben schaffen.

Erfahrungen haben gezeigt, dass oft der Zugang zu Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (jedoch auch bei vielen ohne) über die Eltern funktioniert. Viele Gliederungen haben keine Tradition bei der Elterarbeit. Oft fühlen sich die GruppenleiterInnen zu jung für die Elterarbeit, bzw. erschwert das Alter diese.

Allgemeiner Klärungsbedarf

Hierunter wird der Klärungsbedarf, der neben dem eigentlichen Thema des Workshops aufgetaucht ist, verstanden. Dieser wurde nicht explizit genannt, wurde jedoch in Bezug auf Diskussionen deutlich und hat die Diskussion zum eigentlichen Thema maßgeblich mit geprägt und auch gebremst.

- Unterschiedliche Auffassungen „Selbstverständlichkeit von Falkenarbeit“
- Hat Elterarbeit etwas mit Falkenarbeit zu tun?

Tipps und Termine

- Unterschiedliche Konzepte bei Häusern der offenen Tür

- Definition von „MigrantInnen“

Ideen zur weiteren Umsetzung des Themas

Grundsätzlich wurde von den TeilnehmerInnen des Workshops betont, dass sie weiter Interesse haben, am Thema weiter zu arbeiten. Sie hielten es für wichtig, dass auch der Gesamtverband sich mit diesem Thema auseinandersetzt.

- Modellprojekte initiieren, unterstützt durch die Ringe, die für den Gesamtverband dokumentiert werden

- Kontakte zu Vereinen, Verbänden und Selbstorganisationen von Migrant/innen darstellen und offen legen. Warnung vor fraglichen Gruppen kennzeichnen

- Konzepte entwickeln, wie das Thema in Schulungen, wie z. B. HelferInnenschulungen etc. umgesetzt bzw. weiter bearbeitet werden kann.

- Seminare mit dem Inhalt „Interkulturelles Lernen“ durchführen

- Darstellung von Gliederungen, die schon Erfahrungen mit der Umsetzung gemacht haben und positive Beispiele der Zusammenarbeit mit MigrantInnen dokumentieren.

Hier wäre eine große Herausforderung, Menschen mit Migrationshintergrund direkt einzubeziehen.

5. Lese- und Surftipps Migration

www.migration-online.de

ist eine Fundgrube rund um's Thema Migration. Die Website wird von einem mehrsprachigen Team im DGB Bildungswerk erstellt und enthält viele Bildungs- und Informationsangebote für gewerkschaftliche und außer-gewerkschaftliche MultiplikatorInnen.

www.idaev.de

ist die Website des Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V., das viele Materialien zu Antirassismusbearbeitung und Migration für Jugendverbände bietet.

„deutschland – wäre meine richtige heimat ...“

ist der Titel eines Dokumentarfilmes, den die „Unmündigen e. V. eine MigrantInnenselbstorganisation, über Lebensrealitäten

von jugendlichen Aussiedlern und Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund gedreht haben. Infos: Die Unmündigen e. V., c/o Jugendkulturzentrum Forum, Neckarpromenade 46, 68167 Mannheim info@unmuendige.de

Reader „Hier sein = Zuhause sein“. Migration in der BRD gestern, heute, morgen.

Der neue Reader des IDA thematisiert verschiedene Aspekte wie sich die Einwanderungsgesellschaft Bundesrepublik entwickeln kann. Mit Praxistipps für die Jugendbildungsarbeit. Die Broschüre kann für 5,00 € bei IDA e.V. (www.idaev.de) bestellt werden.

Den interessanten Vortrag „Interkulturelles Lernen in internationalen Jugendbegegnungen – aber wie?“ von Birgit Jagusch, könnt ihr auf der Website www.idaev.de abrufen.

www.mso-online.de

Seit kurzem ist die Internetseite der Stiftung Zentrum für Türkeistudien online, die einen umfassenden Überblick über MigrantInnenselbstorganisationen in Nordrhein-Westfalen gibt. NutzerInnen haben die Möglichkeit, in der mehr als 2200 Selbstorganisationen umfassenden Datenbank thematisch, regional oder nach Zielgruppen zu suchen oder sich über relevante Veranstaltungen zu informieren.

Module für interkulturelle Seminare online

Auf der Homepage von Xenos Nürnberg können verschiedene Seminarmodule, Materialien, Anleitungen für Seminareinheiten, Rollenspiele und Übungen eingesehen werden, die in deren eigenen interkulturellen Seminaren verwendet werden. Die Module basieren zum großen Teil auf den Konzepten der Bertelsmann Stiftung (z. B. Achtung (+) Toleranz) und dem A.R.T. Koffer. http://www.xenos-nuernberg.de/Unser_Angebot/Das_Projekt/Seminare/Erfahrungsfeld/Seminarmodule/Ausgrenzung_und_Integration.doc

6. Aus dem Buvo

Das Faltblatt zur Stiftung

Aus dem Erbe Heinz Westphals haben die Falken eine Stiftung gegründet. Mehr dazu erfährt man im neuen Faltblatt zur „Stiftung zur Förderung des Archivs der Arbeiterjugendbewegung und der sozialistischen Kinder- und Jugendarbeit“. Das Faltblatt ist im Bundesbüro erhältlich.

Handbuch „Freundschaft ist International“

Der Bundesvorstand und die Internationale Kommission haben eine Loseblattsammlung mit Informationen, Projektideen und Konzepten zum Internationalen Jugendaustausch herausgegeben. Die ersten Ordner werden noch im Mai verschickt. Bestellen könnt ihr sie im Bundesbüro.

Forum Internationale Arbeit

Vom 23. bis 25. Mai veranstaltet der Bundesvorstand mit der Internationalen Kommission im Salvador-Allende-Haus ein Seminar für alle, die an internationalem Jugendaustausch interessiert sind. Mehr Infos dazu <http://www.wir-falken.de/show/10551.html>

anschlüge

Wer regelmäßig die „anschlüge“ mit Informationen aus dem Bundesverband als Mailing erhalten möchte, kann sich über die Website www.wir-falken.de in der Mailingliste eintragen - und jederzeit wieder austragen!

Impressum:

SJD-Die Falken, Bundesvorstand, Kaiserstraße 27, 53113 Bonn, Tel.: 0228-36938-0, Fax: +36938-50, www.wir-falken.de

Redaktion: Bundes-F-Ring, Andrea Lummert

Der „beipackzettel“ Nr. 5 erscheint als Beigabe zur Kinderzeitschrift FREUND-SCHAFT 1-2003 und wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes.